

## **Fusion von Karstadt/Kaufhof – Weitere Konzentration im Einzelhandel**

Am 11. September wurde offiziell verkündet, worüber seit Wochen in den Medien berichtet wurde. Die Fusion von Karstadt und Kaufhof, den beiden letzten Warenhausunternehmen in der Bundesrepublik, wurde vollzogen. Vorausgegangen war eine klare Ansage der Banken, dass die Besitzer von Kaufhof das US/kanadische Unternehmen Hudson Bay Company (HBC), eine Kreditverlängerung für ihren Kredit über ca 1,3 Milliarden € nur bekommen werden wenn sie einer Fusion mit Karstadt ihre Zustimmung geben würden. Da die Geschäfte in Europa, aber auch in Nordamerika alles andere als erfolgreich sind, blieb HBC nichts anderes übrig, als der von ihnen immer abgelehnte Fusion zuzustimmen.

### **Was ist HBC in Europa?**

In der Öffentlichkeit wird immer über die Fusion Kaufhof/Karstadt gesprochen und geschrieben. Dabei trifft dies nicht genau den Sachverhalt. HBC hat 2016 den Kaufhof von der Metro für ca 2,8 Milliarden € aufgekauft. Damals schon hatte der Kaufhof 13 Filialen in Belgien die unter dem Namen Galeria Inno laufen. Der Kaufhof mit Inno zusammen war bis 2016 das profitabelste Unternehmen in der Metro Group. Für diese 2,8 Milliarden bekam HBC aber nicht nur den stationären Handel und die dazugehörige Infrastruktur wie Läger, Zentrale und online Handel, sondern auch gut 50 Filialen die im Metro Besitz sich befanden. Diese Filialen wurden in eine Immobilien Gesellschaft ausgegliedert, an der HBC 80 % hielt. Darüber hinaus hat HBC letztes Jahr 13 Filialen eines Pleite gegangenes Unternehmen in den Niederlanden gekauft und unter dem Namen Hudson Bay Company eröffnet. Außerdem ist HBC dabei seine in Nordamerika erfolgreiche Kette Saks off Fiff in Deutschland und den Niederlanden aufzubauen, wo Luxusklamotten zu reduzierten Preisen angeboten werden. Bei der Fusion mit Karstadt wurde also nicht nur der Kaufhof verschmolzen, sondern auch alle anderen Unternehmen die HBC in Europa betreibt.

### **Welches Unternehmen ist Karstadt heute?**

Karstadt besteht heute im wesentlichen nur noch aus den ca 70 Warenhäusern und weiteren Sporthäusern. Das ist der Rest aus der ehemaligen Acandor Holding zu der der Versender Quelle, Runners Point und manch andere kleinere Unternehmen gehörten. Nach der Fastpleite vor 12 Jahren wurde die Belegschaft durch einen Sanierungstarifvertrag zur Kasse gebeten ohne das dies durchschlagenden Erfolg hatte. Nachdem der US amerikanische Investor Berggrün die Immobilien in eine eigene Gesellschaft ausgründete, die Filialen ausquetschte und einen Teil an andere Inverstoren verkaufte zog er sich aus dem Verlust bringenden Geschäft zurück und verhökerte Karstadt an die Signa Gruppe des österreichischen Immobilienspekulanten Benko. Dieser hat dann die restlichen im Eigenbesitz befindlichen Filialen Gewinnbringend verkauft.

## Wie stehen beide Unternehmen da?

Karstadt hat im letzten Jahr erstmalig seit mehr als 10 Jahren beim Ergebnis eine schwarze Null erzielt. Der Gewinn soll 1,4 Millionen € betragen haben und das auch nur weil eine Rücklage von 18 Millionen € aufgelöst wurde. Der Umsatz lag im letzten Jahr bei 2,3 Milliarden €. Bei Karstadt arbeiten 15500 Beschäftigte.

Der Kaufhof mit Inno zusammen hat im letzten Jahr einen Verlust von 100 Millionen € produziert bei einem Umsatz von 3,2 Milliarden € und hat ca 18000 Beschäftigte.

Damit ist klar, dass sich zwei Unternehmen vereinigen, die beide große Probleme haben. So soll die Entwicklung bei HBC nach wie vor ziemlich schlecht sein. Der Kaufhof scheint seine Verluste verringern zu können aber die Häuser in den Niederlanden werden offensichtlich von der Kundschaft gemieden und sollen große Verluste einbringen, so das in Europa insgesamt mit einem Verlust in diesem Jahr von fast 200 Millionen € gerechnet wird. Bei Karstadt wird eher wieder mit einem leichten Verlust statt mit einer schwarzen Null gerechnet.

Durch den Zusammenschluss wird Signa 50,1 % und HBC 49,9 % Anteile an dem neuen Unternehmen bekommen. Für Signa besonders interessant ist die in gleicher Höhe erfolgte Beteiligung an der Immobiliengesellschaft von HBC. Hier wird auch richtig Geld verdient, weil an den Mieten beliebig gedreht werden kann. Das hat HBC bisher auch bei Kaufhof gemacht, wo die Mieten nach dem Einstieg massiv erhöht wurden. Die Immobilien sind auch der Hauptgrund dafür, dass Benko an HBC 1 Milliarde € für die Mehrheit in dem neuen Unternehmen blechen musste. Da die Gewinne der Immobilien Gesellschaft nicht in den Bilanzen der Unternehmen verbucht werden bleiben die Gewinne daraus kaum nachvollziehbar.

Für die Beschäftigten der beiden Unternehmen brechen mit dem Zusammenschluss wieder einmal schwierige Zeiten an. Über die zukünftige Anzahl der Filialen wird in der Presse viel spekuliert. Es wird über Schließungen an sogenannten Doppelstandorten geschrieben oder sogenannte „Fachleute“ geben ihre Kommentare dazu. Ich denke es wird sicherlich, wie bisher zu Schließungen kommen, aber in welchem Umfang diese stattfinden wird die Zukunft zeigen. So wird bei Karstadt momentan die Schließung einer Filiale in Leipzig betrieben aber in Berlin wird es eine Neueröffnung geben. Bei Kaufhof sind in den letzten Jahren schon mehrere Filialen geschlossen worden, häufig weil die Vermieter einen heftigen Mietaufschlag durchsetzen wollten. Viel heftiger werden die Folgen für die Beschäftigten der beiden Hauptverwaltungen und der Läger sein, wozu auch das online Geschäft gehört. Ob die in der Öffentlichkeit genannte Zahl von mindestens 5000 Beschäftigten zutrifft oder nicht wird die Zukunft zeigen. Da die Fusion noch nicht durch die Aufsichtsräte abgesegnet wurde, bleibt für die „Arbeitnehmervertreter“ in den beiden Aufsichtsräten die Aufgabe hier für Regelungen zu streiten, die für einen weitgehende Schutz der Beschäftigten sorgen. Da das Verhältnis der beiden „Arbeitnehmervertretungen“ nicht gerade entspannt ist hat ver.di die Aufgabe das Vorgehen in beiden Aufsichtsräten zu koordinieren. Weiterhin wird schon fast mit einer Selbstverständlichkeit in den Medien berichtet, dass jetzt auch die Kaufhof Beschäftigten, genauso wie bei Karstadt, auf Teile ihres tariflichen Anspruchs verzichten sollen.

## Was macht ver.di?

In einem von ver.di verbreitetem Flugblatt, das kurz nach Bekanntgabe der Fusion erschienen ist, wird an die „Soziale Verantwortung“ der Eigentümer, Signa und HBC, appelliert und gefordert, dass beide Unternehmen eigenständig bleiben und beide Gesamtbetriebsräte erhalten bleiben sollen. Es wird eine breite Beteiligung der Beschäftigten und Betriebsräte an der Neuausrichtung der beiden Unternehmen eingefordert sowie eine Standort- und Beschäftigungssicherung. Zu guter Letzt wird eine Tarifbindung für beide Unternehmen eingefordert. Ob damit allerdings die geltenden Tarifverträge des Einzelhandels gemeint sind und damit diese auch bei Karstadt gelten sollen, ist nicht so richtig klar. Es müsste klar sein, dass sowohl bei Karstadt wie bei Kaufhof diese wieder/weiter zu gelten haben. Wer 1 Milliarde € für solch eine Fusion hat, kann auch locker die nicht gerade üppigen Gehälter der Beschäftigten bezahlen. Im übrigen sollte ver.di sich die Appelle an die „Soziale Verantwortung“ der Unternehmer sparen, die auch in der Vergangenheit bewiesen haben, dass bei ihnen die Profitmacherei über allem steht. Sie entziehen den Filialen durch überhöhte Mieten die wirtschaftliche Substanz und da diese dann häufig in die Verlustzone rutschen, wird mit Personalabbau und Kosteneinsparungen darauf reagiert. Und wenn auch das alles nicht mehr reicht, sollen Beschäftigte auf Teile ihres meist hart erkämpften Einkommens verzichten. Aber auch die Gesamtbetriebsräte beider Unternehmen haben sich in den letzten Jahren nicht als ein Hort kämpferischer Interessenvertretung erwiesen. Das gilt sowohl für den Gesamtbetriebsrat von Karstadt, der bei den Versuchen von ver.di aus dem Sanierungstarifvertrag raus zu kommen, eher ein Klotz am Bein war, genauso wie für den Gesamtbetriebsrat von Kaufhof, der nach der Übernahme durch HBC eine ziemlich kritiklose Haltung gegenüber den Entscheidungen der neuen Vorstände eingenommen hatte und damit eine gewisse Mitverantwortung für die Misere des Kaufhof hat. Wenn es eine erfolgreiche Durchsetzung der Forderungen geben soll, braucht es auch hier eine Änderung der Haltung – mit Co Management sind keine Erfolge zu erzielen. Für kämpferische Kolleg\*innen ist hier eine bedeutende Aufgabe. Erfolgreich kann nur mit einer klaren Haltung gekämpft werden, die sich auch in den Forderungen ausdrücken müssen. Diese liegen klar auf der Hand:

- Schluss mit dem Sanierungstarifvertrag bei Karstadt, vollständige Anwendung der Tarifverträge des Einzelhandels in beiden Unternehmen.
- Eine Standort- und Beschäftigungssicherung muss auch den Kampf gegen schleichenden Personalabbau beinhalten – deswegen Kampf um jeden Arbeitsplatz.

**Artikel von Helmut Born in der SoZ vom Oktober 2018 - wir danken!**

*Siehe zum Hintergrund im LabourNet Germany: Branchen » Dienstleistungen, privat und Öffentlicher Dienst » Groß- und Einzelhandel » Karstadt » Dossier: [Karstadt greift nach Kaufhof. Immobilien im Visier](#)*